

1. Heinrich der Löwe.

Zu Braunschweig steht vor der Burg Dankwarderode neben dem Dome das Denkmal eines Löwen aus Erz gegossen. Nahe dabei bemerkt man in den Steinen der Domthüre seltsame Vertiefungen, von denen man sagt, ein Löwe habe sie da eingekratzt. Zudem hing früher über dem Grabmale des Herzogs Heinrich ein Antilopenhorn, das viele für eines Greifen Klaue ansahen. Davon lautet folgende Sage.

Vor Zeiten zog Herzog Heinrich, der edle Welf, nach Abenteuern aus. Als er in einem Schiff das wilde Meer befuhr, erhob sich ein mächtiger Sturm und verschlug den Herzog; lange Tage und Nächte irrte er umher, ohne Land zu finden. Bald fing den Reisenden die Speise an auszugehen, und der Hunger quälte sie schrecklich. In dieser Not wurde beschlossen, Lose in einen Hut zu werfen; und wessen Los gezogen ward, der verlor sein Leben und mußte der andern Mannschaft mit seinem Fleische zur Nahrung dienen; willig unterwarfen sich diese Unglücklichen und ließen sich für den geliebten Herrn und ihre Gefährten töten. So wurden die übrigen eine Zeit lang gefristet. Doch schickte es die Vorsehung, daß niemals des Herzogs Los herauskam. Aber das Elend wollte kein Ende nehmen; zuletzt war bloß der Herzog mit einem einzigen Knecht noch auf dem ganzen Schiffe lebendig, und der schreckliche Hunger hielt nicht stille. Da sprach der Fürst: „Laß uns beide losen, und auf wen es fällt, von dem speise sich der andere.“ Über diese Zumutung erschrak der treue Knecht, doch dachte er, es würde ihn selbst betreffen, und ließ es zu. Siehe, da fiel das Los auf seinen edlen, lebenswerten Herrn, den jetzt der Diener töten sollte. Da sprach der Knecht: „Das thu' ich nimmermehr, und wenn alles verloren ist, so habe ich noch ein anderes ausgesonnen; ich will euch in einen ledernen Sack einnähen, wartet dann, was geschehen wird.“ Der Herzog gab seinen Willen dazu. Der Knecht nahm die Haut eines Ochsen, den sie vordem auf dem Schiffe gespeist hatten, wickelte den Herzog darein und nähte sie zusammen; doch hatte er sein Schwert neben ihn mit hinein gesteckt. Nicht lange, so kam der Vogel Greif